

Hoffnungslos

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511146>

Nutzungsbedingungen

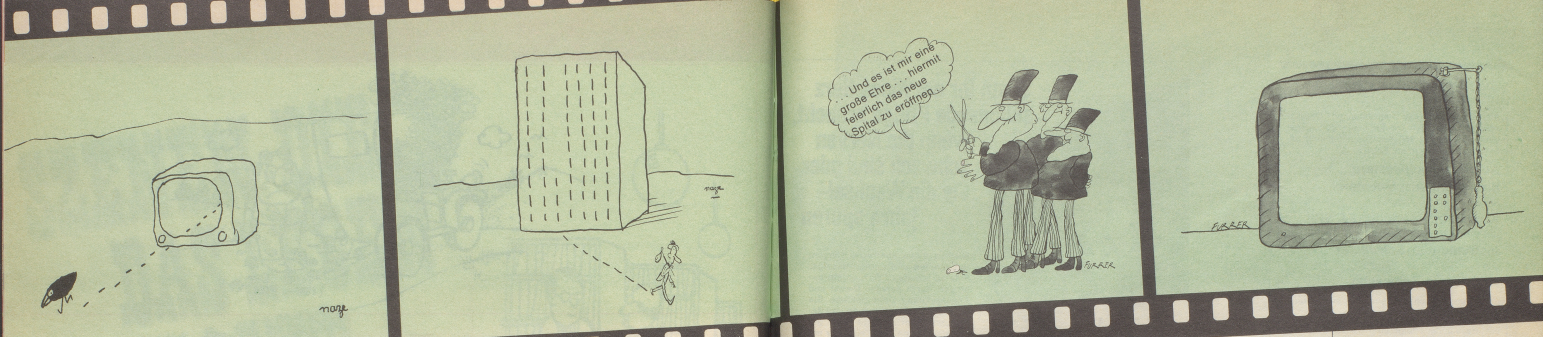
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erkannt

Weil eine Telefonverbindung nicht schnell zustandekam, schnauzt der Chefarzt einer Irrenanstalt im US-Staat Arkansas das Fräulein vom Amt an: «Wissen Sie überhaupt, mit wem Sie sprechen?» - «Nein», konstatiert die Dame vom Amt, «aber ich weiß, wo Sie sind!»

Bei der Musterung

wird der junge Mann gefragt: «Was sind Sie von Beruf?» - «Ich erfinde Gags für Filme.» - «Was ist das für ein Beruf? Können Sie uns erklären, wie Sie das machen?» - Der zukünftige Rekrut geht zur Türe, wendet sich an die Menge der Wartenden und sagt: «Ihr könnt alle nach Hause gehen - man hat mir die Rolle gegeben!»

In einem Tea-Room

wendet sich der Gast an das Servierfräulein: «Schauen Sie sich einmal den Kaffee an, den Sie mir serviert haben. Die Tasse ist voll Kaffeesatz. Was soll das heißen?» - Das Servierfräulein zuckt die Achseln: «Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich bin keine Wahrsagerin.»

Zwei Freunde

treffen sich nach längerer Zeit, und der eine erkundigt sich unter anderem: «Du hast doch fünf Töchter, Egon, sind die nicht schon heiratsfähig?» Egon seufzt: «Teilweise. Eine ist gerade heiratsfähig, eine noch nicht, eine immer noch, eine nicht mehr und eine schon wieder!»

In der Sprechstunde

Arzt: «Ich kann bei Ihnen nichts finden. Ich glaube, es liegt am Trinken.»
Patient: «Dann komme ich wieder, wenn Sie nüchtern sind.»

Ein Psychiater

erzählt seinem Kollegen: «Ich habe einen Patienten, der denkt, er sei ein Taxi.»
«Was tust du dagegen?»
«Gar nichts, er fährt mich jeden Abend umsonst nach Hause.»

Berufskrankheit

«Stimmt es, Herr Direktor, daß Ihre Frau früher Ihre Stenotypistin war?»
«Ja, das stimmt. Sie spricht heute noch dreihundert Silben in der Minute.»

Déformation professionnelle

Ein Arzt rät einem an Schlaflosigkeit leidenden Patienten: «Probieren Sie es mit Zahlen. Das ist ein bewährtes Hausmittel.» Nach ein paar Tagen ist der Patient wieder da: «Zahlen nützt mir nichts, Herr Doktor. Bei acht trete ich immer kerzengerade im Bett - ich bin nämlich Boxer!»

Der Unterschied

«Ich habe in einem einzigen Jahr dreißig gute Prozesse geführt», sagt ein junger Anwalt zu seinem älteren Kollegen. Der lächelt nachsichtig: «Und ich habe einen guten Prozeß durch dreißig Jahre geführt.»

Amerikanische Pointen

Geschäftsmann: «Die Wirtschaftslage bessert sich. Es werden mir schon viel größere Orders sterniert.»
Ehemann: «Akupunktur ist ein alter Hut. Seit Jahren behandelt mich meine Frau mit Nadelstichen.»
Autor bei Rücksendung seines Manuskriptes: «Ja, die amerikanischen Verleger sondern sorgfältig die Spreu vom Weizen. Und dann publizieren sie die Spreu.»

Plausibel

Ein amerikanischer Zirkusbesitzer ließ einen nervösen Elefanten psychiatrisch behandeln. «Was haben Sie dafür bezahlen müssen?» wurde er gefragt. «Hundert Dollar für die Behandlung und fünf-hundert Dollar für die Couch!»

Efraim Kishon

wurde gefragt: «Gibt es einen israelischen Humor?» Kishon antwortete: «Nein - aber ich lebe davon.»

Der Mathematik-professor seufzt:

«Nein, diese heutige Jugend! Hat mir doch heute ein Schüler auf meine Frage geantwortet, ein Dreieck wären zwei Männer und eine Frau!»

Bei 30 Grad im Schatten

«Emeli, hol mer s Zivilschutzbücheli - s hät Schabe i de Badhose!»

Ein Amerikaner

wäscht vor seinem Haus seinen winzigen Honda-Wagen, indem er ihn mit einer Gießkanne bespritzt. Sein Nachbar, Besitzer eines großen Chevrolet, lehnt sich über den Gartenzaun und sagt: «Glauben Sie mir, was immer Sie machen - der wächst nicht mehr.»

Hoffnungslos

Nach jahrelanger Gemeinschaft sagt das Mädchen zu seinem Freund: «Warum heiraten wir eigentlich nicht?» - «Ach», sagt der Freund, «wer wird uns schon heiraten?!»

Eheliches

«Trudy, man glaubt es kaum. Die dümmsten und häßlichsten Männer haben die hübschesten Frauen.»
«Arthur, jetzt sind wir 25 Jahre verheiratet, aber du machst mir immer noch die nettesten Komplimente!»

Pünktchen auf dem i

